

# EinBlick\*

Im Einklang mit dem Klima des semiariden Gebietes Brasiliens leben:  
Konviventia mit dem semiariden Klima.



Kurznachrichten; aktuelle Ereignisse; Infos;

INSTITUTO REGIONAL DA PEQUENA AGROPECUARIA APROPRIADA – IRPAA

Ausgabe 01 und 02/2021

## AKTUELLE INFORMATIONEN

### Aktuelles aus Brasilien

#### Pandemie - Skandale, Kollaps

Ein Jahr nach dem ersten offiziell registrierten Coronainfizierten (am 26. Februar 2020), verzeichnet Brasilien mittlerweile über 250.000 Menschen, die an den Folgen des Coronavirus gestorben sind und 10,3 Millionen Infizierten. Die Dunkelziffern sind laut Experten auch aufgrund mangelnder Tests wesentlich höher.

Die Pandemie artet in Tragödien und Kollaps aus. Vor allem weil das Thema politisiert wurde.

Während im Amazonasgebiet Menschen ersticken, weil keine Sauerstoffflaschen zur Verfügung standen, zieht sich der Präsident und der Gesundheitsminister aus der Verantwortung heraus. Im Gegenteil der Präsident führt die Antipropaganda gegen Gesichtsmasken und sozialen Abstand fort und empfiehlt auch weiterhin das Chloroquin-Mittel zur Wunderheilung.

Nach den schrecklichen und unglaublichen Nachrichten in den Medien fanden Kampagnen zur Sauerstoffflaschenlieferung nach Manaus statt. Sogar Venezuela schickte Sauerstoff nach Manaus.

Allgemein sind die Krankenhäuser völlig überlastet, es fehlt an Krankenhauspersonal, an Betten in der Intensivstation, schwerkranke Menschen befinden sich in der Warteschlange. Die „brasilianische Mutation“, P1-Linie des Virus, eine der neuen Corona-Varianten, breitet sich über das ganze Land aus. Ende Februar 2021 gibt es in Gesamtbrasilien den Höchststand der Todesfälle seit Beginn der Pandemie. Die Gouverneure erlassen Ausgangsverbot von 20 Uhr abends bis 5 Uhr morgens, sowie Lockdown in einigen Städten. Der Präsident macht Gegenpropaganda und beschimpft die Gouverneure als verantwortungslos.

Das Virus breitet sich auch in den traditionellen Landgemeinden aus. Viele der Dörfer, die wir begleiten, berichten von infizierten Menschen und einigen, die einen Platz im Krankenhaus suchen.

Über die Situation der Indigenen informiert der Dachverband der indigenen Völker. Bisher wurden knapp 50.000 Indigene infiziert, 975 starben an den Folgen des Virus. Besonders erschütternd war die Nachricht (am 18.2.2021) des Todes an den Folgen des Corona-Virus, von Amoim Aruká, der letzte Überlebende des indigenen Volks Juma. Aufgrund vieler Übergriffe und Massaker wurden die 15.000 Indigenen dieses Volkes auf nur fünf im Jahr 2002 ausgerottet.

Impfung: Anfänglich versuchte die Regierung die Impfung zu verhindern oder hinauszuziehen; weiter wurden durch Fake News und Desinformation die Menschen angehalten, sich nicht impfen zu lassen.

Allerdings löste die Impfung, die dann letztendlich am 18. Januar 2021 in Brasilien begann bereits Skandale aus. Viele reiche Menschen oder auch PolitikerInnen sind der Meinung, dass sie Vorrang haben sollten.

Zu Beginn der Impfung wollten Mitarbeiter des Obersten Gerichts angeblich ca. 7.000 Impfdosen für sich und ihre Familien „reservieren“. Das Labor, das die AstraZeneca-Impfdosen herstellt und verteilt war dagegen.

Täglich gibt es Meldungen von Betrug, Politiker, die in ihren Kabinetten die Impfung erhalten, Angehörige von Reichen, die sich selbst „zu Ärzten befördern“, usw.

Ein weiterer Skandal sind die sogenannten ‚Windimpfungen‘. Patienten - vor allem alte Menschen - bekommen zwar die Spritze, kriegen aber nichts injiziert.

Bei Videoaufnahmen wurde sichtbar, dass das Gesundheitspersonal, zwar die Spritze in den Arm sticht, aber den Impfstoff nicht injiziert. In all dieser Situation Impfstoff zu unterschlagen ist absurd.

Bislang wurden laut offiziellen Angaben rund 5,07 Millionen Menschen geimpft. Dies entspricht 2,4 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Die zuständige Behörde hat die Notfallzulassung bisher für 2 Impfstoffe erteilt: Coronavac des chinesischen Herstellers SinoVac, der zusammen mit dem Forschungsinstitut Butantã in São Paulo produziert wird, sowie der Impfstoff des britisch-schwedischen Herstellers AstraZeneca.

Der russische Impfstoff Sputnik V wird noch von Anvisa, der staatlichen Behörde für Medikamente, überprüft.

Viele Menschen sind in Sorge, denn ab Februar 2021 läuft die staatliche Notfallhilfe aus. Für einen großen Teil der Bevölkerung bedeutet dies große Armut, Misere und Hoffnungslosigkeit, denn diese Menschen wissen nicht, wie sie die Grundversorgung bewerkstelligen können. Aber es gibt dafür angeblich kein Geld im Bundeshaushalt.

Allerdings gibt es Reserven für ein großzügiges „Taschengeld“, wenn es um die Wahl seiner Verbündeten zu den Vorsitzenden des Parlaments (Senat und Abgeordnetenhaus) geht. Die Summen gehen in Milliardenhöhe, es fehlt also nicht an Geld. Anfang Februar erkaufte sich Bolsonaro die Stimmen der Mitte-Rechtsparteien. Diese Parteien spielen politisch immer eine große Rolle (sie waren auch mitverantwortlich für das Impeachment von Präsidentin Dilma in 2016).

Mittlerweile liegen 62 Anträge auf Amtsenthebung gegen Präsident Bolsonaro vor. Diese müssen vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses eingeleitet werden. Da diese Stelle nun der

Bolsonaro-Vertraute Arthur Lira einnimmt, kann davon ausgegangen werden, dass diese Anträge ad Acta gelegt werden. Auch der Vorgänger Rodrigo Maia leitete sie nicht weiter, weil angeblich nicht gleichzeitig die Pandemie bekämpft und der Präsident des Landes abgesetzt werden kann.

Sicher werden die neugewählten Vorsitzenden im Abgeordnetenhaus und Senat auch bei der Abstimmung des neuen Waffengesetzes „behilflich“ sein, das den Erwerb von Waffen und Munition lockert und auch die Anzahl der Waffen pro Person erhöht.

## Auswirkung der Situation auf das Trockengebiet und die Landgemeinden.

Ganz allgemein waren die Familien in den Landgemeinden trotz vieler Schwierigkeiten in einer etwas besseren Lage als die Menschen vor allem in den Stadtrandvierteln. Denn die ländlichen Familien können ihre Nahrungsmittel produzieren. Schwierigkeiten gab es bei der Vermarktung, weil in vielen Kleinstädten die Wochenmärkte nur sehr begrenzt oder nicht stattfanden. Auch viele Kunden riskierten nicht, auf die Märkte zu gehen.

Das Regenjahr 2019/2020 lag mit 247 mm unter dem Niederschlagsdurchschnitt; jedoch konnten die Familien produzieren, weil der Regen regelmäßiger verteilt war.

Wie sich die Pandemie auf die Arbeiten und Landgemeinden der Genossenschaft der Familienlandwirtschaft in Curaçá, Uaua und Canudos (Coopercuc) auswirkte, sprachen wir mit Denise Cardoso, Präsidentin der Coopercuc. Nachfolgend einige Auszüge:

„Die Coopercuc wurde 2004 mit 44 Mitgliedern gegründet und besteht heute aus 273 Mitgliedern, vor allem Frauen (70% davon knapp 20 % Jugendliche) aus traditionellen Landgemeinden Fundo de Pasto der drei Landkreise Curaca, Uaua und Canudos.

Damals wurde eine kleine Fabrik zur Verarbeitung der Früchte und Obst errichtet mit Unterstützung von Projekten von Solidaritätsgruppen aus Österreich, österreichischen Bundesmitteln und der Europäischen Union.

Da Bedarf bestand, die Vielfalt und Menge der Früchteverarbeitung zu erweitern, war eine größere Fabrik notwendig. Diese wurde ab 2011 geplant, errichtet mit der Finanzierung über staatliche Projekte und Fida (Internationaler Fonds für ländliche Entwicklung) und im Jahre 2016 eingeweiht. Diese Struktur hat eine Verarbeitungskapazität von 800 Tonnen Rohmaterial pro Jahr.

Es werden „heiße“ Produkte wie Marmelade, Gelees, Kompott, eingelegte Früchte, sowie „kalte Produkte“ wie Fruchtsäfte und Fruchtsirup verarbeitet. Basis sind Umbufrucht, Maracuja, Mangos, Guaven, Bananen, Acerola. Auch wird Umbubier hergestellt.

Der Vermarktungsbereich erfolgt über einen eigenen strukturierten Sektor und wird von einer qualifizierten Fachkraft geleitet.

Es besteht eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, beispielsweise die Escoaf, ein Unternehmen mit Sitz in Salvador/Bahia. Diese verkauft die Produkte der Coopercuc über das Internet und liefert sie aus. Bereits im September 2019, also vor der Pandemie, wurde die Initiative des Delivery-Verkaufes umgesetzt. Dieser Bereich war während der

Pandemie dann sehr wichtig.

Weiter gibt es Verträge mit einer Firma – einem Verteilungszentrum - in Sao Paulo. Hier bezahlt die Genossenschaft Miete für den Stellplatz der Produkte und die Dienstleistung. Diese Firma lagert die Produkte ein und liefert sie in Sao Paulo aus. Durch diese Initiativen gelangen die Produkte auch in große Supermärkte Brasiliens.

Die Produkte werden auch in der Central da Caatinga, einer Zentralen, die Produkte von der Familienlandwirtschaft und ländlichen Familien, die in den Genossenschaften der 'Solidarischen Ökonomie' organisiert sind, in Juazeiro verkauft. Auf den Märkten sowie im Verkaufsladen der Coopercuc in Uauá stehen diese Waren auch zum Verkauf.

Durch die politischen Rückschritte wurden Programme zurückgeschraubt, bzw. unmöglich gemacht wie PNAE (Programm der Nationalen Schulspeisung) oder PAA (Programm für den Kauf von Produkten und Nahrungsmitteln direkt von den Familien). Dadurch musste diese direkte Vermarktung über diese Programme zur Schulspeisung oder für regionale Institutionen eingestellt werden.

Während der Pandemie konnten über die Nothilfeprogramme des Landes Bahia Produkte in geringem Maße vermarktet werden. Da jedoch die Schulen geschlossen sind, können die Produkte auch nicht für die Schulspeisung genutzt werden.

Während der Pandemie waren der Verkaufsladen und die Fabrik im April und Mai praktisch geschlossen. Und es gab auch einen Umsatzrückgang von ca. 70 %.

Es war anfangs sehr schwierig, weil Niemand genau wusste, was unternommen werden könnte. Dann wurde in Besprechungen mit den Mitgliedern der Genossenschaft in den Landgemeinden deutlich, dass es eine gute landwirtschaftliche Produktion gab, die die Familien nicht vermarkten konnten.

Daraufhin wurden Gemüse, Obst, Salat, Maniok, Eier, Käse, etc. auf die Liste der Internetbestellung aufgenommen und diese Produkte in den jeweiligen Kleinstädten vermarktet. Die Produkte wurden abgeholt von den TechnikernInnen der Coopercuc und in den Verkaufsladen gebracht und von dort aus verteilt. Dies war eine interessante Lösung und die Menschen fühlten sich erneut gestärkt, weil sie neue Möglichkeit erkannten, weiterzumachen.



Im Verkaufsladen in Uauá

Coopercuc ist immer offen für Neuerungen und versucht auch weiterhin neue Produkte mit aufzunehmen, beispielsweise auch Produkte mit reduziertem Zuckergehalt.

Für die Familien war und ist die Angst sehr groß, infiziert zu werden, auch weil viele Menschen in den Landgemeinden der Risikogruppe angehören.

Die Coopercuc entstand aus der Kühnheit von Frauen und Männern aus den Landgemeinden. Mit der Unterstützung sozialer Organisationen und IRPAA, wurden die Früchte der Region verarbeitet und veredelt. Daher liegt es uns im Blut, neue Produkte zu entwickeln, weiterzugehen und uns immer wieder neu zu erfinden“, sagte Denise abschließend.

Trotz Pandemie und den herausfordernden Zeiten ist es wichtig, die Hoffnung nicht aufzugeben und weiterzumachen. Irpaa führte die Arbeiten und die Begleitung der kleinbäuerlichen Familien und traditionellen Landgemeinden in den letzten Wochen fort. Angepasst an die Situation der Pandemie wurden diese größtenteils unter Verwendung von digitalen Kommunikationsmitteln bzw. per Telefon vorgenommen. Zum Teil gab es Präsenz-Events, allerdings mit wenigen TeilnehmerInnen (bis 10 Personen) und im Freien. Nachfolgend möchten wir einige aufzeigen.

## Kurs über Kommunikation für Jugendliche

In der Landgemeinde Fundo de Pasto Sítio Antônio do Josino im Landkreis Canudos zeigte eine kleine Gruppe Jugendlicher großes Interesse, die lokale Kultur, Wissen und Realität zu verbreiten. „Ich habe allein angefangen und Fotos von der Caatinga gemacht; nach und nach interessierten sich auch andere Jugendliche. Sie wollten auch kleine Videos aufnehmen und über die sozialen Kommunikationsmedien weitergeben, bestätigt der Jugendliche William.

Da sie Kenntnisse vertiefen möchten und auch Anleitung über das Ausarbeiten von Texten, Videos, etc. haben wollten, fand Anfang Februar ein Kurs in der Landgemeinde statt.

William hat ein klares Ziel: „Wir schätzen unsere Landgemeinde, in der wir leben, und möchten dies in der Öffentlichkeit zeigen“, erklärt er. „Wir merken auch, dass auch andere Jugendliche sich begeistern. Unsere Pläne sind, die DorfbewohnerInnen zu interviewen und die Art und Weise des Lebens einer traditionellen Landgemeinde zu zeigen“.

Die Jugendlichen sind sich einig, sie wollten nicht wiederholen und befolgen, was oft allgemein gesagt wurde: „Wer in einem Dorf in der Trockenregion geboren wird und aufwächst, hat nur eine Zukunftschance weit weg von dem Dorf in einer Großstadt.“ Sie wollten zeigen, dass es Zukunft für sie in ihrer Region gibt und wollten dies auch publizieren.



Während des Kurses

Während des Kurses konnte Theorie und Praxis verbunden werden. Neben den Debatten über das Recht auf Kommunikation, wie und was „kommuniziere“ ich, etc. wurden einfache Videoproduktionstechniken experimentiert. Die Jugendliche Caroline war angenehm überrascht über den Ablauf und sagte „wir können mit dem Erlernten bereits kleine Videos aufnehmen und unsere Realität zeigen. Manchmal geben die Menschen dem Leben in ländlichen Dörfern wenig Bedeutung. Daher müssen wir zeigen wie vielfältig und reichhaltig unser Leben ist, die Caatinga, das Zusammenleben im Dorf, die Tierhaltung“, etc. bestärkt die Jugendliche.

Immer wieder wurden von den Irpaa-MitarbeiterInnen betont, wie wichtig die Kommunikation ist, auch um beispielsweise Menschenrechtsverletzungen aufzuzeigen und anzuprangern.

Während des gesamten Jahres sind weitere Kurse mit diesen und anderen Jugendlichen geplant.

## Bau von Grabenwasserspeichern ,Barreira trincheira

Seit Jahresbeginn wurden in 10 Landgemeinden, in den die DorfbewohnerInnen die die Caatinga wieder aufforsten, Grabenwasserspeicher

mit einem Fassungsvermögen von 500.000 Liter gebaut. Die Fläche der wiederaufgeforsteten Caatinga ist eingezäunt und erlaubt keine Tier-



haltung für 10 Jahre. Damit die DorfbewohnerInnen die Fläche während dieser Zeit nutzen können, soll das Regenwasser, das in diesen Becken gespeichert wird, zum Anbau von heimischen Obst (Umbu) und Früchten (die heimische Passionsfrucht) dienen. Während der Jahre, in denen sich die Vegetation erneuert, kann zugleich nachhaltig in der Caatinga produziert werden mit dem sogenannten Agroforstsystem.

## Begleitung der Familien in den Landgemeinden

Die Pandemie des Corona Virus erfordert, dass auch weiterhin alles unternommen werden muss, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern. Daher befolgte das Arbeitsteam von Irpaa auch in den letzten Wochen die Anweisungen, noch keine Präsenz-Veranstaltungen mit größeren Menschenansammlungen abzuhalten. Einzelne Familien konnten besucht werden, jedoch war es nicht erlaubt, Versammlungen abzuhalten, an denen in der Regel viele Menschen teilnehmen.

Die Begleitung der Familien in den Landgemeinden, auch in Konfliktsituationen wurde daher auch weiterhin online durchgeführt. Sei es in Gesprächen mit BauernInnenführerInnen oder sozialen Bewegungen und/oder mit der Rechtsanwältin.

## Öffentlicher Aufruf

Verschiedene Landgemeinden im Landkreis Curaçá schlossen sich zusammen, um auch weiterhin dem Vordringen der Erzabbaufirmen zu widerstehen. Seit Jahren versuchen die BauernInnenführer dieser Landgemeinden ihre Heimat, Caatinga und Weideflächen zu schützen und erhalten.

Das Erzabbauunternehmen forderte die Abhaltung von Versammlungen mit den Familien in den Dörfern. Dies trotz Pandemie, einigen Corona-infizierten BewohnerInnen der Landgemeinden, einige mit schweren Krankheitsverlauf.

Die Familien baten um Beratung und nach einigen OnlineBesprechungen, zusammen mit den sozialen Organisationen, entschlossen die BauernführerInnen das vom Unternehmen anberaumte Treffen zu boykottieren. Die Bauernvereinigung sandten eine Nachricht an das Unternehmen, forderten auf, die DorfbewohnerInnen zu respektieren und ihrer Forderung der Nichtabhaltung des Treffens zuzustimmen. Die Familien befestigten Tücher und Plakate an den Häusern mit dem Hinweis, keine Präsenzveranstaltungen abzuhalten.

Zudem wurde ein öffentlicher Aufruf verfasst, der von rund 30 sozialen Gruppen der Region zur Unterstützung der Familien mitunterzeichnet wurde und in den sozialen Kommunikationsmedien verbreitet wurde.

Nach ein paar Tagen erhielten die DorfbewohnerInnen die Nachricht von dem Unternehmen, dass sie fünf Tage Zeit hätten, sich näher zu äußern. Außerdem teilte das Unternehmen mit, dass sie in jedem Falle die Probebohrungen in den Landgemeinden vornehmen werden, unabhängig, ob die DorfbewohnerInnen zustimmen oder nicht. Die BauernführerInnen geben nicht auf und versuchen über die Staatsanwaltschaft, Umweltamt und staatliche Stellen ihre Rechte einzufordern.

## Fastenaktion 2021

Die diesjährige Fastenaktion ruft zum Dialog zur Schaffung von Gerechtigkeit und Frieden auf. Das Thema „Geschwisterlichkeit und Dialog: Engagement der Liebe“ und das Motto „Christus ist unser Friede: Aus dem, was geteilt und entzweit war, hat er eine Einheit gemacht“ soll beitragen, das Szenario der Polarisierung und Intoleranz, das in Brasilien und in der Welt herrscht, zu debattieren.

Die Nationale Bischofskonferenz Brasiliens (CNBB) startet zusammen mit dem Nationalen Rat der christlichen Kirchen Brasiliens (CONIC) diese ökumenische Kampagne, um die Debatte über Frieden und geschwisterlichen Dialog zu erweitern und die Probleme zu erörtern, die die Gesellschaft betreffen. “

Für Roberto Malvezzi (Gogó), Berater bei der Kommission der Landpastoral, „ist dies eine der wichtigsten Kampagnen, .... Die Bedeutung der Themen, die mit der Gesellschaft debattiert werden sollen, denn es sind Bereiche, die die Gesellschaft nicht sehen und nicht diskutieren möchte. Deshalb provozieren die Inhalte Reaktionen und Aggressionen bei einigen Menschengruppen“. Diese Erklärung von Malvezzi ist eine Reaktion auf die Angriffe konservativer Gruppen auf das diesjährige Thema, das unter anderem Dialog, Akzeptanz und Maßnahmen der öffentlichen Politik fordert, für die Bedürfnissen einiger sozialer Gruppen wie Frauen, Indigenen und Menschen der LSBTIQ-gruppen, die in jeder Hinsicht so feindselig und gewalttätig behandelt werden, sich einzusetzen.

Der Diözesanpriester João Mendes de Sena, der auch Präsident von Irpaa ist, bestärkt: „Wir sehen auch die Polarisierung der Religionen. Die große Intoleranz, auch der Christen, gegenüber afrikanischen Religionen, indigenen Kulturen und Völkern. Ein weiteres Szenarium ist die Zerstörung der Umwelt durch Großunternehmen, Erzabbau, und Landräuber. Angesichts dieses Szenariums schlägt die Kirche vor, einen Dialog zu führen und sich der Nächstenliebe zu verpflichten.“.

## Irpaa – Im Einklang mit dem Trockengebiet und Klima leben

Irpaa wurde vor 30 Jahren gegründet, zusammen mit Vertretern der Diözesen Juazeiro und Paulo Afonso. Eine wichtige Schlüsselrolle hatte dabei Harald Schistek. Die Idee war nicht gegen das Klima anzukämpfen und die Natur als Feindin zu betrachten, sondern klimaangepasst leben. = Konviventia mit

dem semiariden Klima.

Auch Dom José Rodrigues bestätigte „Im Nordosten (halbtrockenen) Gebiet fehlt es nicht an Wasser, sondern an Gerechtigkeit“.

Dies war und ist der Leitfaden der Arbeit vom Irpaa. Mit großem Engagement setzte sich Harald für die Umsetzung der Elemente zur Konviventia mit dem semiariden Klima ein, immer an der Seite der unterdrückten Familien in den Landgemeinden. Er leitete 10 Jahre das Institut und gab daraufhin die Koordinierung an die brasilianischen KollegenInnen ab. Seither gibt es bei Irpaa ein kollektives Koordinierungsteam - bestehend aus dem Hauptkoordinator, dem institutionellen Koordinator und der Verwaltungskordinatorin. Dies war eine sehr wichtige und weise Entscheidung, weil durch den regelmäßigen Wechsel des Leitungsteams neue Gedanken und Richtungsweisen mit eingebracht und debattiert wurden und werden. Harald betonte immer die Wichtigkeit der Ideen in vielen Köpfen. Eine Stärke und vorbildlich, die auch das Arbeitsteam von Irpaa als Gesamtes stärkte und Autonomie ermöglichte.



Harald bei den Feierlichkeiten der 30 Jahre Konviventia mit dem semiariden Klima und des 30-jährigen Bestehens von Irpaa

Am 26. Februar 2021 teilte Harald Schistek aufgrund gesundheitlicher Probleme offiziell seinen Rücktritt als Präsident von Irpaa, das er sieben Jahre innehatte, und der Einstellung aller seiner Aktivitäten im Zusammenhang mit Irpaa mit. Das Irpaa-Team steht ihm zur Seite, um ihn bei allem zu unterstützen, was notwendig und möglich ist, seine Gesundheit wieder zu erlangen.

Unser herzlicher Dank und Vergelt's Gott gilt Harald, im Namen des gesamten Arbeitsteams von Irpaa und der Bevölkerung im Trockengebiet für seinen unschätzbaren Einsatz.

Das höchste Gremium des IRPAA ist die Hauptversammlung der Mitglieder. Dort wird der Vorstand, die Direktion, und ein Kontrollgremium gewählt und bestätigt. Dem Vorstand steht der gewählte Präsident vor. Nach dem Statut des Irpaa übernimmt im Falle eines Rücktritts oder der Abberufung des Präsidenten automatisch der Vizepräsident die Präsidentschaft bis zur nächsten Hauptversammlung.

Der Diözesanpriester, João Mendes de Sena der Diözese Juazeiro, bis jetzt Vizepräsident, ist der neue Präsident des Regionalen Institutes für angepasste Kleinbauernlandwirtschaft und Tierhaltung – Irpaa. Der Priester, Padre João, wie er genannt wird, ist ein wichtiger Mitstreiter im Einsatz für die unterdrückte Bevölkerung in den Landgemeinden des Trockengebietes.